

# Rundum Rheinbach

Rheinbach, 31. Dezember

## Ein Jahr der Krisen

Ein Jahr der Krisen liegt hinter uns. In der Geschichte wird dieses Jahr 1930 dereinst eine große Rolle spielen. Es stand im Zeichen großer wirtschaftlicher Depression und damit zusammenhängend einer gefalteten Arbeitslosigkeit. Nicht nur in Deutschland zeigten sich diese Krisen, nein, sie wurden in der ganzen Welt verzeichnet. Dies alles einzeln hier aufzuführen, geht über den Rahmen des Aufsatzes hinaus. Der politische Zusammenbruch Deutschlands wurde durch eine starke Hand im letzten Augenblick aufgehalten. Die Arbeit der Regierung Brüning gibt uns den Mut zu neuer Hoffnung.

Aber auch an den Kommunen ist die Not der Zeit nicht ohne Folgen vorübergegangen. Als im Frühjahr dieses Jahres die Etats in den Gemeinden aufgestellt wurden, mußten leider an verschiedenen Stellen die Realsteuern erhöht werden. Erfreulicherweise aber nicht an allen Stellen. Teilweise blieben sie bestehen, teilweise konnten sie sogar — wenn auch in geringem Umfang — gesenkt werden. Die große Not der Städte fand in dem Maße keine Nachahmung auf dem Land. Wer heute offenen Auges die finanzielle Lage in den einzelnen Körperschaften betrachtet, muß zu dem Ergebnis kommen, daß der Zeit entsprechend das flache Land noch einigermaßen günstig abgemittelt hat.

Das gilt auch für den Kreis Rheinbach. Die Kreisverwaltung hat, wie bei der letzten Kreistagsitzung anerkannt wurde, mit größter Sparsamkeit gewirtschaftet. Wenn die Belastung der Notgeldschuld von uns genommen ist, dann können wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

In den einzelnen Bürgermeistereien hat man sich auch auf den Standpunkt größtmöglicher Sparsamkeit gestellt. Die im Laufe der Zeit aufgetretenen Wasserleitungsprojekte lassen sich infolge der Gelder aus dem Welfenfonds ohne allzu große Belastung durchführen. Dafür geben sie jedoch manchem Familienvater Gelegenheit zur Arbeit.

Leider haben einzelne Gemeinden noch schnell vor dem 1. Januar eine Erhöhung der Realsteuern vorgenommen. Es steht das zwar nicht in Einklang mit der Notverordnung des Reichspräsidenten, jedoch nehmen wir gerne an, daß ein anderer Ausweg mäßiglich nicht mehr möglich war. Es sind das nur vereinzelte Fälle. Im Jahre 1931 darf ja nunmehr keine Erhöhung der Realsteuern mehr vorgenommen werden. Das ist vor allem von Wichtigkeit für die heimische Wirtschaft. Daß man über einzelne Ergebnisse der kommunalen Tätigkeit verschiedener Meinung sein kann, löst ruhig zu geben werden. Die große Linie der Sparsamkeit ist jedoch fast restlos in unseren Kommunen durchgeführt worden. Den Leitern dieser Stellen und den in den einzelnen Körperschaften sitzenden Vertretern sei dafür herzlich gedankt. Es wird einstens eine Zeit kommen, wo die Stadt vom Land in dieser Hinsicht noch etwas lernen kann. In diesem Sinne wird auch im kommenden Jahr die Kommunalpolitik zu betreiben sein.

Wir wollen fest hoffen, daß die allgemene Finanzlage sich bessern wird. Wir wollen aber vor allem erhoffen, daß die bald nach Neujahr einkehrenden Etatsberatungen in den Kommunen unsere Wirtschaft nicht noch

## Jahreswende

Von Josefina Krott-Bonnetamp  
Das nette Jahr war oft durchtränkt mit Freuden,

Und war von Jammer und von Peinen satt,  
Bald wollte es in Licht sich leicht vergeuden,  
Und bald war es von schweren Schatten matt.

Und manche Hoffnung war wie flüchtig  
Das sah versprang, eh man daraus getrunken,  
Vom Warten müd ist manches Glück ver-  
lunten.

Daß das zerfallene Herz nie mehr gas,  
Doch jetzt, wo neu des Jahres Lauf anbricht,  
Zerfliehen Gram und bänglicher Verzicht —  
Das Tor springt auf im neuen Morgenrot,  
Der Weg ist neu, ein neues Feuer loht.

Verhüttet Sein lebt unter Trümmern auf,  
Die Zukunft sieht uns an mit Liebesblick,  
Verborgene Kraft mißt sich mit dem Geschick,  
Wer hält die Richtung, wer vollbringt den Lauf?

Da hoch Volksadone zumpernt die Nacht  
Und wirft in deine Seele neuen Mut,  
Dein Atem weht, es singt dein helles Blut,  
Voran, voran, bis du den Sieg vollbracht!

mehr besaßen, sondern daß auch sie weiterhin im Zeichen größtmöglicher Sparsamkeit stehen. Hoffen wir nun, daß das Jahr 1931 nicht mehr ein Jahr der Krise sein wird, sondern daß es ein Jahr des beginnenden Aufstiegs ist.

Möge das Jahr 1931 unseren Leuten und Celerninnen Glück und Segen bringen, möge es im Zeichen eines wirtschaftlichen Aufstiegs stehen, möge es uns vor allem bessere Arbeitsmöglichkeiten bringen.

**Sonntagsfahrten zu „Heilige Dreikönige“.** Mit Rücksicht auf die Lage des katholischen Feiertags „Heilige Dreikönige“ im kommenden Jahre haben die 3. Kan. gelösten Sonntagsfahrten am 3. Jan. zum Einzug am Samstag, 3. Januar, 12 Uhr, bis Dienstag, 6. Januar, und zur Rückfahrt von Samstag, 3. Januar, bis Mittwoch, 7. Januar, 9 Uhr.

**Rheinbach, 29. Dez. (Wiedersehensfeier.)** Vor einigen Tagen trafen hier eine Reihe Mitglieder des ehemaligen Landsturmregiments Nr. 8 zur Besprechung über eine Wiedersehensfeier zusammen. Zur Vorbereitung der Veranstaltung wurde ein engerer Ausschuss gebildet, an den Anfragen und Adressen früherer Mitglieder mitgeteilt werden mögen. Es sind dies die Herren Peter Vets (Altenhof), Hermann Klein (Rheinbach) und W. Kirch (Weilerhoff).

**Rheinbach, 30. Dez. (Preussische Klassenlotterie.)** Die Inhaber eines Loses der Preussischen Klassenlotterie werden darauf hingewiesen, daß die neuen Lose bis zum 5. Januar eingelöst werden müssen, anderenfalls anderweitig über sie verfügt wird.

**Rheinbach, 30. Dez. (Vereinigung der Opernfreunde.)** Als nächste Fremdenvorstellung wird nicht, wie angekündigt, „Der Freischütz“ gegeben, sondern Vorhänge Oper „Jas und Zimmermann“. Anfangs- und Endzeiten der Vorstellung bleiben unverändert.

**Kirchheim, 28. Dez. (25 Jahre Gemeindevorsteher.)** Zu einem Festtage, an dem fast die gesamten Dorciegenossen teilnahmen, gestaltete sich die vergangene Sonntag und Sonntag in unserer Gemeinde veranstaltete Jubelfeier des 25-jährigen Dienstjubiläums unseres allerbühnsten Gemeindevorstehers, des Landwirts Johann Klees von hier. Am Samstagabend zogen sämtliche Ortsvereine im Fackelzug mit Musikbegleitung zu der festlich geschmückten Behausung des Jubilars. Hier wechselten Liedervorträge seitens des Männergesangsvereins „Cäcilia“ und Musikvortritte in schöner Reihenfolge ab. Ein prächtiges Feuerwerk wurde abgebrannt. Der stellvertretende Gemeindevorsteher, Biessen hielt die Festansprache. In beredten Worten hob er die ungenügende und tattrföhrliche Geschäftsführung des Gemeindevorstehers Klees besonders hervor und überreichte dem Jubilare seitens der Gemeinde eine Ehrenurkunde. Anschließend begaben sich die Festveranstalter mit ihrem Ortsvorsteher in den Buderatshischen Saal, wo dem Jubilare noch mancherlei Ehrungen zuteil wurden. Von Kindern vorgelegene Prologe sowie Reden und Toastwechselten in lebhafter Weise ab. Pfarrer Scheerer warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Jubilars während seiner 25jährigen Dienstzeit. Die Festveranstaltung blieb noch einige Stunden gemühtlich befehen. Bürgermeister Krautwig überreichte dem Jubilare am Sonntagmorgen noch ein persönliches Glückwunschschreiben und ein Glückwunschschreiben des Herrn Landrats in Rheinbach.

**Wormersdorf, 28. Dez. (Bühnen-spiel.)** Der Männergesangsverein Wormersdorf pflegte alte Liebeslieder, als er an den beiden Weihnachtstagen zu volkstümlichen Bühnenspielen einlud. „Elmar“ nach Dreihelmlinden gelangte zur Darstellung. Es waren den Damen und Herren des MGV zu ginnen gemein, daß der Stil des Textbuches in etwa auf der literarischen Höhe des berühmten Epos gestanden hätte. Diese Aussage sind oft aus sentimental, indem sie das rein Gefühlsmäßige überbetonen. Die Darsteller leisteten im einzelnen ganz Ausgezeichnetes. Die Besucher von noch und fern dürften in diesem Urteil übereinstimmen. Um das Einstudieren hatte sich Herr Joseph Krupes verdient gemacht.

## Aus Bonn

**Bonn, 29. Dez. (Geheimrat Sichel.)** Im Alter von 80 Jahren starb infolge eines Schlaganfalls der weit über unsere Stadt hinaus bekannte und geschätzte Direktor der medizinischen Klinik, Geheimrat Medizinalrat Dr. Karl Sichel. Die Universitätsrat, an der Geheimrat Sichel als ordentlich Professor für innere Medizin habilitiert war, wird am Mittwoch in der alten Aula eine Trauerfeier für den Verstorbenen veranstalten.

**Bonn, 30. Dez. (Neues Postamt.)** An der Kettelerstraße in Boppelsdorf wird im nächsten Jahr ein neues Postamt errichtet werden, das allerdings erst im Jahre 1932 bezogen werden kann. Die Räume an der Clemens-August-Straße, in denen sich jetzt die Postzweigstelle befindet, sind bis zum 1. April 1932 gemietet. Die Erfüllung des Mietvertrages soll eine frühere Lieberhebung in das neue Gebäude nicht gestatten.

**Bonn, 30. Dez. (Diphtherie.)** In der vergangenen Woche wurden beim Gesundheitsamt der Stadt Bonn wieder drei Erkrankungen an Diphtherie gemeldet.

**Duisdorf, 30. Dez. (Allgemeiner Militärverein.)** In einer außerordentlichen Versammlung sprach der Vorsitzende des Allgemeinen Militärvereins über die Ziele und den Aufbau der Vereinigung. Er hob die politische und interessenmäßige Bindung einzuweisen, will man mit den Ortsvereinen in freundschaftlichem Einvernehmen zusammenarbeiten. Die nächste Veranstaltung wird eine Familienfeier im Januar sein.

**Röthen, 30. Dez. (Feierstunden.)** Der heilige Kirchenchor sang unter der Stabführung des Chormeisters Gehlen in der Christmette eine mehrstimmige Messe für gemischten Chor mit den Einlagen „Lacertur Coeli“ und „Lubilate deo“. Bemerkenswert ist, daß der zelebrierende Priester an beiden Weihnachtstagen eine prachtvolle alte Raafel, ein Geschenk des Kurfürsten Clemens August, trug.

Einem wohlgeleiteten Theaterabend veranstaltete der Jünglingsverein im Saale Stupp. Die erfrigen Jungmänner führten das Schauspiel „Am Festkreuz“ mit anerkennenswerter Geschick auf. Die Kleinen und Kleinsten der Gemeinde

verammelten sich am Sonntag mit ihren Müttern zu einer schlichten Weihnachtsfeier des Müttervereins. Zum Schluß der eindrucksvollen Feier besichtigte das Christkind jedem der vielen Buben und Mädels eine Weihnachtstüte mit Leckerei.

## Sport und Spiel

Sport in Bülshoven

Wenig erfreuliches ist vom letzten Spiel zu berichten. Da Lengsdorf für den Stephanstag abgaben mußte und Rheinbach für den 28. Dez., ließ es sich machen, daß Lengsdorf gestern hier zum Spiel erschien. Leider schloß sich der Vorsitzende des Vereins wegen eines Zwischenfalles mit dem Lengsdorfer Torwächter, der sich den Bülshovener Stürmern in den Schuß gemorren und dabei eine leichte Verletzung davongetragen hatte, veranlaßt, das Spiel beim Stande von 3:4 für Bülshoven abzubrechen. Dazu lag jedoch keine Veranlassung vor, und sportlich war das ebenloewenig, wie das Verhalten einiger Bülshovener Spieler gegenüber dem Schiedsrichter, der leider aus dem eigenen Verein kammt, wegen einer angeblichen Fehlstellung. Ebenso unzutreffend war es, als hätte einige Bülshovener Jünglinge, die noch dazu gar nicht dem Verein angehörten, dem Vorhinein von Bülshoven gegenüber sich recht unpassend benahmen, als er sich bemühte, mit den Lengsdorfern eine sportliche Verständigung zu suchen. Noch bedauerlicher, daß sogar Vereinsmitglieder dafür kein Verständnis haben, braucht man sich kaum zu wundern, wenn sich die anfänglichen Leute schließlich vom Sport fernhalten, um nicht häßliche Negeleien handhaben zu müssen? Wir glauben dem Sport zu dienen, wenn solche Vorfälle in Sportberichten geschildert werden. Der öffentliche Megeit, wozu es auch, öffentlich angeprangert zu werden, damit wir endlich zur Reinhaltung und Beredlung des Sportgesandens kommen. Darum ergeht hiermit die Bitte an unsere übrigen Sportberichterstatler, dieselbe Beispiele folgen zu wollen.

# Meckenheim und Umgebung

## Die andere Seite

Meckenheim, 30. Dez.

Am ersten Tage aber nach dem Heiligen Abend ziht die dreijährige Paula ihrer neuen Puppe ein Bein aus; und sie lief unger gleich einer Bergweifelten mit der Einbeinigen im Arm, und ihre Tränen floßen wie eini aus den Augen der alten Juden an den Wässern Babilons. Und am folgenden Tage nahm der fünfjährige Hans seinen neuen Walkstas und den Pinsel; er verzierte die helle Tapete des Wohnzimmers mit einem besonderen Mutter von blauen und gelben Streifen. Er wurde gestraft mit mächtigen Schlägen, wie eini auf Haupt schlug die Römer Hannibal bei Cannae.

Und am dritten Tage nahm der sechs-jährige Gerhard das mit bunten Bildern geschmückte Märchenbuch, teilte es mit gewaltiger Kraft in zwei Hälften und griff, ohne bewaffnet, seine siebenjährige Schwester Helene an; und es entstand ein schreckliches Lohmabstoßen, wie es gewesen sein soll, nach gläubhaften Gerüchten, vor der Erschaffung der Erde.

Diese aber entzündete tags darauf, am vierten Tage nach dem Heiligen Abend, ein Feuerlein unter dem Herd der Puppenkiste; und es sprangen entzwei der Herd und die Töpfe darauf.

Und am fünften Tage ging aus der neun-jährige Konrad und verschlang seine Füße mit den funkelnden Schlitzschuhen; aber er strauchelte alsbald und lehrte heim gleich einem Besessenen mit großem Geschrei und blutender Nase, wie eini die Pfälzler in ihr Land zurückkehrten, geschlagen von König Saul.

Und am sechsten Tage endlich tauchte der zehnjährige Erich Briefmarken in die mit Wasser gefüllte Schüssel, um sie gereinigt in das neue Album zu legen; und mit plöchlichem Stoß warf er die Schüssel um; die Flut strömte und ergoß sich über die Hölzeln und Tischen.

Am siebten Tage kam die Mutter, gefolgt von Sophie, dem Stubenmädchen, und Lina der Köchin; und sie waren alleamt gerüht mit Beien und Fegeruch, mit Eimer und Schrubber, und schafften gewaltige Ordnung. Und die Mutter räumte weg und versperrte die wunderbaren Dinge, die das Christkind gebracht hatte für Paula und Hans, für Helene und Gerhard, für Konrad und Erich; sie verlosch sie mit Sorgfalt. Und es ruhten die Kinder an diesem Tage. Am Abend deselben Tages kam der Vater zu später Stunde in die Schlafstuben, um den Spröhligen eine gute Nacht zu wünschen nach der Weihnachtswoche anstrengender Tätigkeit; und unter ihnen erhob sich ein Raunen und Flüstern. Dem Munde der sechs-jährigen Helene entrang sich endlich die Frage:

„Vater, wenn Mutti alle Sachen, die das Christkind gebracht hat, wegsperrt, Vater, wozu haben wir sie denn eigentlich bekommen?“

Und es geschah, daß der Vater, der sonst alle Fragen zu beantwortenden imstande war, stumm blieb; und er mußte seine Antwort. Die väterliche Autorität wurde dadurch ein wenig erschüttert.

## Von der Ahr

**Bodendorf, 29. Dez. (Fritz Jochem.)** Heute wurde der älteste Einwohnere, Herr Gutsdörfer Fritz Jochemich, welcher ein Alter von 83 Jahren erreichte, zu Grabe getragen. Er bekleidete sehr viele Ehrenämter. Wie beliebt er war, zeigte die große Beteiligung bei der Beerdigung. Es war nicht möglich, daß alle Teilnehmer der heiligen Messe beimohnen konnten, viele mußten außerhalb der Kirche bleiben.

**Bad Neuenahr, 30. Dez. (Buben-hände.)** In der letzten Zeit wurden im Bopelshöhegebiet am sogenannten Raubhüch wiederholt Bachobertfräucher ausgerufen. Den Frevlern, die dieses Bubenwert vollführten, droht, wenn sie gefast werden, eine schwere Bestrafung. Denn die Tiere und Pflanzen dieses Gebietes stehen unter Naturschutz.

**Walporzheim, 30. Dez. (Manfand die Leiche.)** Unlängst stürzten zwei Kinder beim Spielen in die hochgehenden Fluten der Ahr. Eins der Kinder konnte durch tatkräftige Hilfsarbeit verschiedener Einwohner aus den Fluten gerettet werden, während das zweite Kind, das sechs-jährige Mädchen einer hier mohnenden Witwe, von den Wellen entführt und trotz eifrigen Suchens nicht aufgefunden wurde. Nun fand man am vergangenen Samstag die Leiche des Mädchens in einem Becken am Ufer der Ahr in der Nähe der früheren Büttgenschen Papierfabrik.

**Lohsdorf, 30. Dez. (Fleischvergiftung?)** In der vergangenen Woche erkrankte nach dem Genuß von Schweinefleisch einige Personen. Als hauptsächlichstes Krankheitsmoment trat eine heftige Ubelkeit in Erscheinung. Die Untersuchung des Fleisches, die von der Polizei sofort veranlaßt wurde, ist noch nicht abgeschlossen.

**Ringen, 30. Dez. (Landwirtschaftlicher Verein.)** Unter dem Vorhitz des Herrn Landrats Dr. Meyers tagte am Sonntag die Ortsgruppe des Landwirtschaftlichen Vereins. Landwirtschaftsrat Siemer von der Provinzialkassenbank sprach in interessanten Ausführungen über Fragen der Tierzucht. Eine Anzahl von Fragen wurden in der recht lebendigen Aussprache, die sich an den Vortrag angeschlossen, diskutiert. Sie riefen allgemeines Interesse hervor.

Schon mander Landwirt wird darüber nachgedacht haben, ob es nicht möglich ist, bei so gefährlichen Lagerstätten vorzubeugen, da viele nicht nur ganz erhebliche Entwechsele, sondern auch lebendige Bienen ausgeben für Böme bei der Bergung der Krante mit sich bringt. Bovertrucht tritt nun in der Regel um so eher ein, je höher der Bestand und je schmaler der Boden im Falle fallender Binnung ist. Die dabei verbleibenden Bienen sind in der Regel ausreißende Kolonien, etwa 3 bis 1 Zentner 40er Kolonien sind in Wägen, zu führen, denn gerade der Rückstich stellt den Schaden und beugt somit der Lagergefahr vor.